



Vertrauen 5) Enttäuscht hoffen

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 22. Februar 2026

Austausch

- „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, aber die Hoffnung ist die kleinste unter ihnen.“
Was denkt ihr über diesen abgewandelten(!) Satz aus 1. Korinther 13,13

Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Die Predigt beginnt mit dem obigen Zitat. Hoffnung und Vertrauen sind schwer, wenn Enttäuschung eine oft gemachte Erfahrung ist. Die meisten Enttäuschungen erleben wir im Blick auf...

- 1) Menschen, die uns enttäuscht haben.
- 2) das Leben, das nicht hielt, was es versprach.
- 3) uns selbst, wenn wir gescheitert sind.
- 4) Gott, auf den wir vergeblich vertrauten.

Enttäuscht sind wir vor allem dann, wenn uns das, worauf wir vertrauten, wirklich wichtig war.

Die Predigt wählt einen ungewöhnlichen Weg, um über enttäuschtes Vertrauen nachzudenken. Nämlich das Hosea-Buch und den darin beschriebenen enttäuschten Gott. Den Hintergrund des Hoseabuches bildet das Nordreich im 8. Jahrhundert. Die Zeit in geprägt vom Aufstieg Assyriens und bündnispolitischen Fehlentscheidungen. Man vertraut auf politische Mächte statt auf Gott. Wirtschaftlich geht es dem Land gut, doch man schreibt es der kanaanitischen Gottheit BAAL zu. Der Gott Israels begegnet uns in diesem Buch frustriert, hintergangen, betrogen.

Als Bild dafür dient die Ehe Hoseas und die Untreue seiner Ehefrau. Gott wird also als betrogener Ehemann gezeichnet. Wir versuchen, uns in die göttlichen Gefühle hineinzudenken. Vielleicht hilft uns das, mit den eigenen Enttäuschungen umzugehen.

1) WUT

Die Wut der Enttäuschung kommt in den Namen der Kinder Hoseas zum Ausdruck: Jesreel (eine Ebene, in der der Untergang der Nation besiegelt werden soll), Lo-Ruhamma („Kein Erbarmen“) und Lo-Ammi („Nicht mein Volk“). Anders gesagt: Gott hat die Schnauze voll. Seine Enttäuschung ist begründet in der Hinwendung des Volkes zu anderen Göttern, in ihrem Vertrauen auf politische Mächte statt auf seine Hilfe und im moralischen Niedergang eines Volkes, dass sich von Gott nichts mehr sagen lässt.

Verschiedene Textauszüge des Hoseabuches verdeutlichen die Wut Gottes und seinen Willen zu Abkehr und Strafe. Es ist die Wut über das Vergessen-werden, das Abgelehnt-sein und Ausgetauscht-werden. Die Wut der Enttäuschung überlässt die anderen ihrem Schicksal, zieht sich zurück, wird sogar gefährlich. Die Text kündigen hartes Gericht an. Was uns im Blick auf Gott Angst machen mag, erlaubt uns im Blick auf uns selbst aber auch die eigene Wut. Die ist verständlich, denn wir wurden verletzt. Vielleicht liegt unter der Wut die Traurigkeit über Menschen, das Leben, uns selbst und Gott, die nicht hielten, was wir erwartet hatten. Vielleicht ist Wut gesünder als das geduldige Einstecken einer Enttäuschung nach der anderen.

2) ZERRISSENHEIT

Gott lässt der Wut keine Taten folgen. Das Hoseabuch beschreibt die Zerrissenheit zwischen der Wut Gottes und seiner Erinnerung an die frühere Liebe zu diesem Volk. Es ist die Erinnerung an einstiges Vertrauen und Vertrautheit. Gott wird als Vater vorgestellt, der sich um ein Kind kümmert - das ihm allerdings von Anfang an Probleme macht. Die Texte enthalten Erinnerungen an die hoffnungsvollen Anfänge, das investierte Vertrauen und die großen Erwartungen. Wie könnte er das nun alles aufgeben? In einer solchen Zerrissenheit liegt vielleicht auch für uns der Anfang neuer Hoffnung und die Chance auf Vergebung. Oder wollen wir alles aufgeben, worauf wir einst vertrauten?

3) HOFFNUNG

Schon im zweiten Kapitel mischt sich Hoffnung unter Wut und Zerrissenheit. Gott hofft immer noch auf eine liebevolle Beziehung zu seinen Leuten. Er träumt von erneutem Segen und einer aufblühenden Zukunft. Am Ende wird die Liebe sich durchsetzen.

Das mag in unsere Enttäuschungen schwer sein. Aber Jesus von Nazareth würde uns wohl einladen, uns von der Hoffnung Gottes auf eine geheilte Welt anstecken zu lassen. Denn am Ende bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.



Austausch

- Kanntet ihr das Hosea-Buch schon? Was wisst ihr darüber?



Vorlesen

Lest die Texte, die in der Predigt vorkamen:

Wut: Hosea 2, 4-15 / Hosea 4,1-3 / Hosea 13, 4-12



Austausch

- „Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“ Ist das gut und richtig so?
- Wo begegnet dir die Wut über enttäuschende Erfahrungen?
- Kann Wut eine gesunde Sache sein?
- Liegt unter der Wut die Traurigkeit?



Vorlesen

Lest die Texte, die in der Predigt vorkamen:

Zerrissenheit: Hosea 11, 8+9 / Hosea 11,1-4 / Hosea 9,10+13 / Hosea 10, 11-14



Austausch

- Könnt ihr die Zerrissenheit zwischen der Wut über die Enttäuschung auf der einen Seite und der Erinnerung an das, was einem einst (und immer noch) wertvoll war (ist) auf der anderen Seite nachvollziehen?
- Liegt in dieser Zerrissenheit der Beginn neuer Hoffnung, die Chance auf Vergebung?
- Muss man manchmal auch Gott vergeben?
- Müsst ihr dem Leben vergeben, dass es ist wie es ist?



Vorlesen

Lest die Texte, die in der Predigt vorkamen:

Hoffnung: Hosea 2, 1-3 / Hosea 2, 16-23 / Hosea 14, 5-8



Austausch

- Habt ihr das schon mal erlebt: dass zertörtes Vertrauen geheilt wurde und eine Zukunft aufblühte, wo keine mehr zu vermuten war?
- In Kapitel 14, 17 steht: „Es wird so sein wie damals...“. Aber die Hoffnung auf eine neue Zukunft ist nicht unbedingt die auf eine Wiederherstellung vergangenen Glücks, oder doch?